



## Tätigkeitsbericht 2017

Der Verein richtet sich an Lesben, Trans\* und queere Frauen, die Gewalt, häusliche Gewalt oder Diskriminierungen wegen ihrer sexuellen Orientierung und/oder ihrer Geschlechtsidentität erlebt haben. Im 14. Jahr seines Bestehens wurde der Verein Broken Rainbow e.V. in der Mitgliederversammlung am 14.11.2017 umbenannt in: Broken Rainbow – Verein für Gewaltprävention und Antidiskriminierung und die Satzung den aktuellen Entwicklungen angepasst. Der Verein hat auch in 2017 eine Vielzahl von Aktivitäten gemäß seinen in der Satzung festgelegten Bestimmungen durchgeführt.

### 1. Finanzen und Verwaltung

Das Frauenreferat der Stadt Frankfurt fördert den Verein institutionell in Höhe von EUR 9.000 jährlich. Des Weiteren wurde das Modellprojekt, die Beratungsstelle *gewaltfreileben*, vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration mit EUR 78.380,00 gefördert, so dass öffentliche Fördermittel in Höhe von EUR 87.380,00 eingeworben werden konnten. Auch erhielt der Verein in 2017 Spenden in Höhe von EUR 165,00 und Mitgliedsbeiträge in Höhe von 350,00€.

Im nachfolgenden Finanzbericht wird auf eine Untergliederung von Beratungsstelle und Verein verzichtet.

Im Oktober 2017 hat der Verein im Ökohaus einen zusätzlichen Raum angemietet, der als Beratungsraum ausgestattet worden ist. Weiterhin wurden in Kooperation mit dem AFLR an der JWG-Universität eine 1x in der Woche eine offene Beratung für Lesben, Trans\* und queere Frauen eingerichtet, ebenso an der UAS – University of Applied Sciences. In beiden Fällen wurden zusätzliche Möbel und Beratungsmaterialien angeschafft, um das niederschwellige, aufsuchende Beratungsangebot zu ermöglichen. Für die Ausstattung der Beratungsräume wurden EUR 2.937,35 ausgegeben.

Die Miete für die Vereinsräume und den Beratungsraum im Ökohaus betrug in 2017 EUR 5.475,95; die Raumnebenkosten und Kosten der Reinigung betragen zusätzlich EUR 376,81.



Die sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze umfassen für 12 Monate die Leitung (TV SuE 13,3) sowie für 3 Monate eine Berater\*in (Februar bis April 2017, TV SuE 11,2). Hierfür wurden insgesamt EUR 44.780,21 aufgewendet. Das Beratungsangebot wurde vor allem mittels 5 Honorarkräfte abgedeckt, hier wurden EUR 10.590,00 aufgewendet.

Um das Beratungsangebot bekannt zu machen, wurde eine breite Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt und entsprechend Materialien hergestellt; auch sind Kosten für die Schaltung von Daueranzeigen im Stadtmagazin „frankfurt journal“ angefallen. Insgesamt wurden für die Öffentlichkeitsarbeit EUR 6.135,01 ausgegeben.

Die Einnahmen in 2017 betragen insgesamt EUR 88.049,41. Die Ausgaben betragen EUR 82.803,06. Das Vereinsvermögen beträgt zum 31.12.2017 EUR 8.456,04, wobei eine Rückstellung für Rückforderungen in Höhe von EUR 4.576,94 erfolgt und das reale Vereinsvermögen somit EUR 3.879,10 beträgt.

## **2. Das psychosoziale Beratungsangebot der Beratungsstelle *gewaltfreileben***

### **Blended Counselling**

Mit der Kombination von online-Beratung und face-to-face Beratung ist es möglich, Lesben, trans\* und queere Frauen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher digitaler Kompetenzen und ortsungebunden zu erreichen.

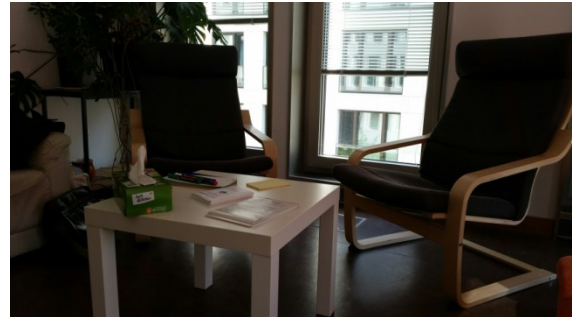
Die Online-Beratung kann zum einen über E-Mail Kontakt erfolgen, wobei sichergestellt ist, dass die Beratung über eine sichere SSL-Verbindung erfolgt und eine Antwort innerhalb von 2 Tagen gewährleistet ist. Der Live-Chat erfolgt synchron und findet ebenfalls über eine gesicherte SSL-Verbindung statt.

Da die Komm-Struktur der face-to-face Beratung sehr hochschwellig ist, wurde in 2017 eine Hol-Struktur in Form einer aufsuchenden Beratung etabliert.



### **Aufsuchende Beratung**

Die Beratungsstelle bietet in Kooperation mit Akteuren wie dem „AF\*LR“ der Johann-Wolfgang-Goethe Universität (donnerstags von 15h bis 18h) und dem AstA der University of Applied Sciences Frankfurt (dienstags 14h bis 17h) jeweils einmal in der Woche eine offene Beratung vor Ort an. Die Beratungsräume wurden von der Beratungsstelle *gewalt-*



*freieleben* je nach Notwendigkeiten mit Sesseln, Tisch, Arbeitsmaterialien usw. ausgestattet. Das Konzept der „offenen Beratung“ funktioniert nach dem „drop-in Verfahren“, d.h. das von Gewalt betroffene Lesben, trans\* oder queere Frauen ohne Voranmeldung das Angebot nutzen können. Zeigt sich in dem (Erst)gespräch ein längerer Beratungsbedarf, weisen die Berater\*innen vor Ort auf die Möglichkeit einer längerfristigen persönlichen Beratung in der Beratungsstelle hin und können dort ggf. die Beratung selbst oder mit einer Kolleg\*in fortführen.

### **Persönliche Beratung**



Im Oktober 2017 wurde am Sitz der Beratungsstelle ein zusätzlicher Beratungsraum angemietet und ausgestattet, um persönliche Beratungen in einem beraterischen Setting anbieten zu können. Die Beratungsdauer sollte 10 Einheiten nicht überschreiten. In Einzelfällen wird intervisorisch im Team über den weiteren Verlauf entschieden. Der Raum steht allen Berater\*innen mit Hilfe eines Belegplans zur Verfügung.

### **Digitale Beratung: E-Mail Beratung und Live Chat**

Die E-Mail Beratung ist zeitlich asynchron und findet über eine sichere Verbindung statt. Eine Antwort innerhalb von 2 Arbeitstagen wird zugesagt. Die Mails werden von Kolleg\*innen bearbeitet, die in der Online-Beratung ausgebildet sind (vgl. „14-Schritte Programm zur Bearbeitung einer Mail“ in: Ploil, E.O. (2009): Psychosoziale Online-Beratung).

Der Live-Chat ist eine Form der zeitlich synchronen Beratung und stellt für die Berater\*in eine besondere Herausforderung dar, da ein Dialog ohne Gestik, Tonfall oder Mimik erfolgt



und die ratsuchende Person zudem jederzeit den Chat verlassen kann. Hier kommt insbesondere das 4-Folien-Konzept von Knatz & Dodier zu tragen.

## **Die Berater\*innen**

Auf Grundlage der Komm-Struktur war ursprünglich vorgesehen, die Beratungsstelle personell mit 1,5 sozialversicherungspflichtigen Stellen auszustatten, wobei eine Berater\*in die Lebenswelten cis-lesbischer Frauen und die weitere Berater\*in die Lebenswelten trans\* und queerer Frauen widerspiegeln sollte. Allerdings hat sich die geplante Komm-Struktur als nicht tragfähig erwiesen. Zudem konnte keine qualifizierte trans\* Berater\*in gefunden werden, die langfristig eine halbe Stelle Teilzeit besetzen könnte. Im Rahmen der zugehenden Beratung (Hol-Struktur) erschien es daher zweckmäßig, eine Vielzahl von Berater\*innen auf Honorarbasis vertraglich einzubinden und die aufsuchenden Beratungsangebote personell flexibel zu gestalten. Das bedeutet, dass zwei Berater\*innen mit unterschiedlichen Lebenswelterfahrungen 14tägig alternierend das jeweilige zugehende Beratungsangebot abdecken.

## **Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt der Berater\*innen**

Neben der hauptamtlichen Leiter\*in waren in 2017 weitere 5 Berater\*innen auf Honorarbasis tätig. Die geschlechtlichen Selbstbeschreibungen der Berater\*innen reicht von lesbisch über trans\*/transident bis hin zu queer bzw. queer-femme. Somit spiegelten die Berater\*innen in ihrem Sosein die geschlechtliche Vielfalt der Zielgruppe wider. Alle Berater\*innen haben eine fundierte Ausbildung in der Beratungsarbeit, sei es als systemische Berater\*innen, als Sozialpädagog\*innen oder Psycholog\*innen.

## **Fachliche Fortbildungen der Berater\*innen**

Um den besonderen Herausforderungen syndemischer Effekte von Minoritätenstress und Gewalterfahrung auf die Lebenssituation der Betroffenen gerecht zu werden und eine Fachlichkeit hinsichtlich Traumatisierungen zu erlangen, wurden alle Mitarbeiter\*innen intern und extern fortgebildet. Alle Berater\*innen haben in 2017 an Fortbildungen und Fachvorträgen teilgenommen, die spezifische Aspekte der Gewalterfahrungen von Lesben, trans\* oder queeren Frauen beleuchten und Kompetenzen aufbauen, die insbesondere für das Angebot der Online-Beratung notwendig sind:

- Stalking und häusliche Gewalt
- Trans\*Beratung
- Online-Beratung (Technische Hochschule Nürnberg)
- Grundlagen der Systemischen Beratung
- Grundlagen der Psychotraumatologie



### **Qualitätsmanagement: Externe Evaluation und Supervision**

Die externe Evaluation erfolgte durch ein Institut mit Sitz in Schwalbach/Ts. Anhand von 10 mehrstündigen Terminen wurde ein Evaluationskonzept entwickelt und die Entwicklung des Modellprojekts sowohl auf organisatorischer Basis als auch konzeptionell begleitet. Der Evaluationsbericht liegt im Anhang vor.

Zudem konnte eine Supervision für die Leitung der Beratungsstelle etabliert werden. Schwerpunkte der Supervision waren die Entwicklung des Modellprojekts auf der Grundlage von Honorarkräften, die einerseits zwar eine hohe Flexibilität bieten, andererseits jedoch auch ein großer Unsicherheitsfaktor sind. Auch unterscheiden sich Leitungsaufgaben bei einem Team bestehend aus Honorarkräften von einem Team, das aus Personen mit einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis. Auch ergeben sich arbeitsrechtliche Konsequenzen, die bedacht werden müssen.

Zugleich erwies sich das ursprünglich entwickelte Konzept in dieser Form als nicht tragfähig, so dass die Leitung hier neue Wege gehen musste. So war das erste Jahr auch von großen Unsicherheiten geprägt, die von der Leitung bewältigt werden mussten.

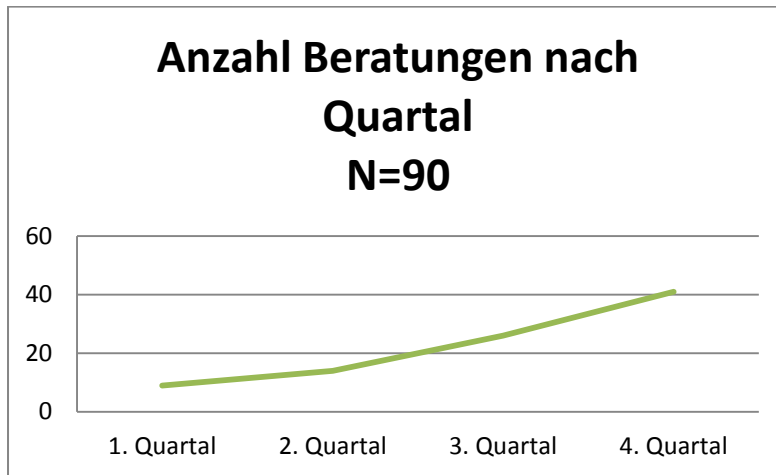
Eine Supervision für das Team konnte indes nicht etabliert werden, die angefragten Supervisor\*innen waren entweder nicht geeignet oder terminlich eingebunden. Jedoch fanden regelmäßig Teamsitzungen statt, an denen auch intervisorisch Beratungsfälle besprochen wurden.

### **3. Auswertung der in 2017 durchgeführten Beratungen**

In 2017 wurden **90** Beratungen durchgeführt, **48** Klient\*innen wurden psychosozial unterstützt. Im ersten Quartal, in dem ausschließlich eine Komm-Struktur vorhanden war, wurden insgesamt 9 Beratungen durchgeführt; d.h. ab dem zweiten Quartal ist mit Etablierung der Hol-Struktur (zugehende Beratung) eine deutliche Zunahme der Inanspruchnahme zu verzeichnen. Der Vergleich von erstem und viertem Quartal zeigt eine Steigerung der Inanspruchnahme des Beratungsangebots um annähernd 400%.



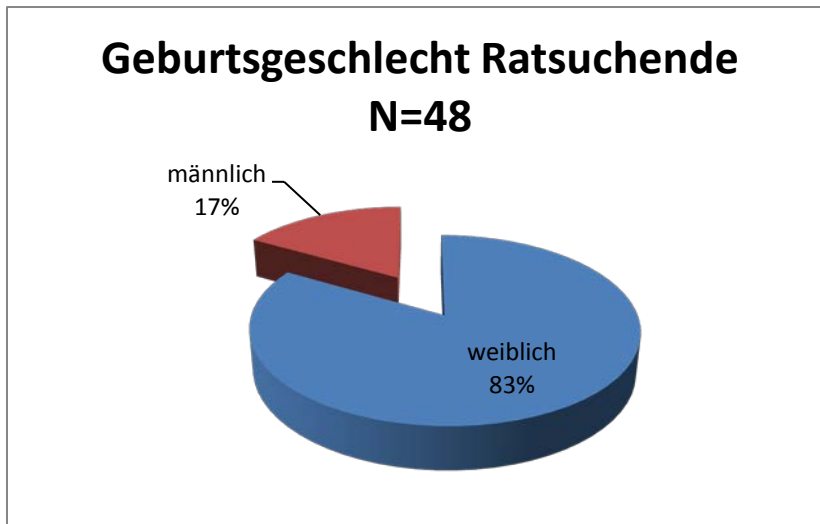
Abbildung 1: Anzahl der Beratungen nach Quartal



Der Anteil der persönlichen Beratung beträgt 51%; das ist vor allem auf die zugehende Beratung zurückzuführen. Da die niederschweligen Beratungen offene Beratungsangebote waren, wurde bei Bedarf oder Notwendigkeit auf die Möglichkeit verwiesen, eine längerfristige Beratung in der Beratungsstelle selbst fortzuführen. Dieses Angebot wurde von einigen Ratsuchenden angenommen. Die telefonische Beratung macht etwas mehr als ein Drittel der Beratungen aus, die digitalen Beratungsangebote kommen insgesamt auf 15%. Hier besteht ein hohes Entwicklungspotential.

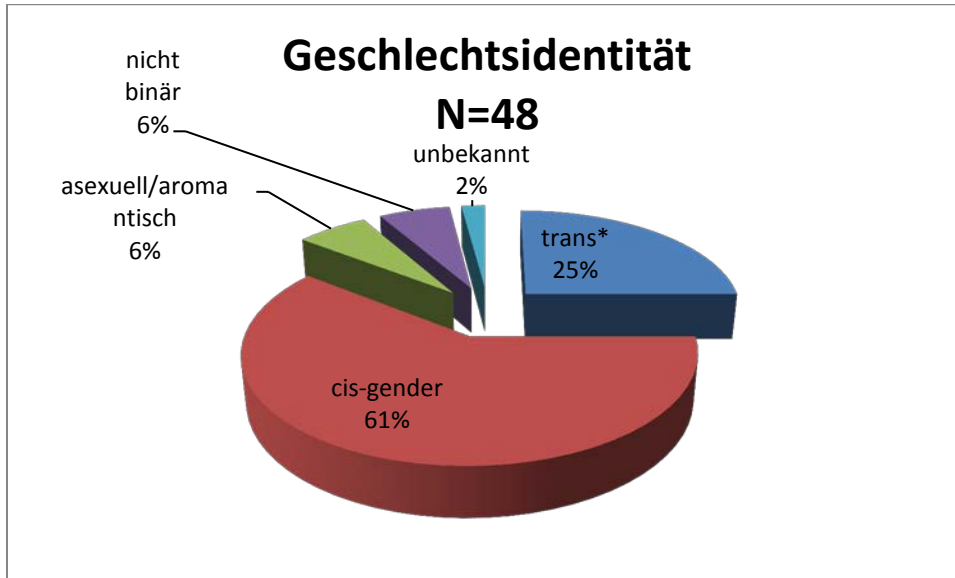
Das Geburtsgeschlecht der Ratsuchenden war mit 88 Prozent überwiegend weiblich. Bei den geburtsgeschlechtlich männlich zugeordneten Personen handelt es sich vor allem um transidente Frauen (MzF Trans\*), aber auch in zwei Fällen um schwule Männer.

Abbildung 2: Geburtsgeschlecht der Ratsuchenden



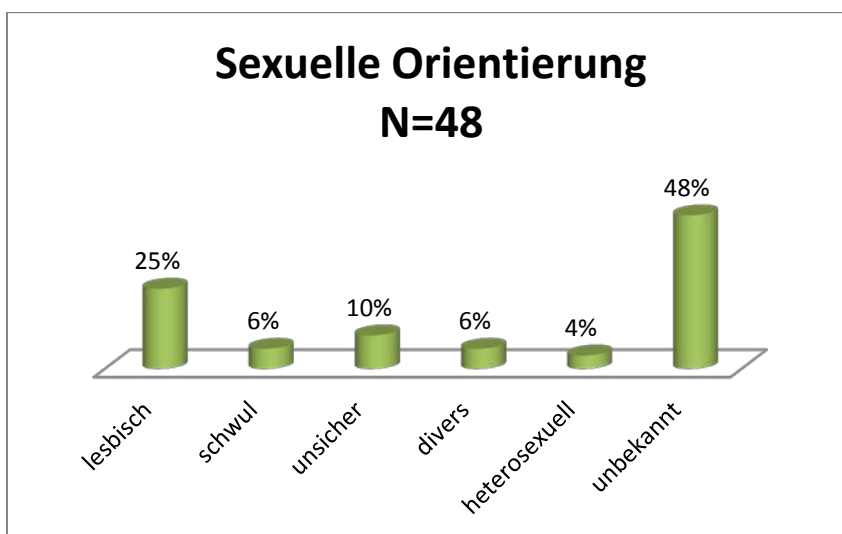
Bei transgeschlechtlichen Personen weicht das bei Geburt zugewiesene Geschlecht von der geschlechtlichen Selbstbeschreibung der Personen ab. Auch gibt es Menschen, die sich in der zweigeschlechtlichen Ordnung nicht widerfinden und/oder diese ablehnen. Diese Personen beschreiben sich oftmals als „nicht-binär“. Auch wird Asexualität/Aromantik nicht als Abwesenheit von Sexualität verstanden, sondern als eine weitere mögliche Geschlechtsidentität. Dieser Blick erlaubt es den betroffenen Personen, ressourcenorientiert auf ihr So-sein zu blicken, während die Definition über die Abwesenheit von etwas bzw. das Nichtvorhandensein von etwas den Gedanken des Defizits in sich trägt. Asexuelle/Aromantische begreifen ihren Lebensentwurf jedoch nicht als Defizit, sondern als eine geschlechtliche Identität, die auch Ressourcen in sich birgt.

Abbildung 3: Geschlechtsidentität der Ratsuchenden



Mit der Begrifflichkeit „trans\*“ werden verschiedene geschlechtliche Selbstbeschreibungen zusammengefasst, die von einer Cis-Geschlechtlichkeit abweichen: Hier finden sich transidente Frauen, transidente Männer, Personen, die sich als „trans\*“ beschreiben und genderqueere Personen.

Abbildung 4: Sexuelle Orientierung der Ratsuchenden







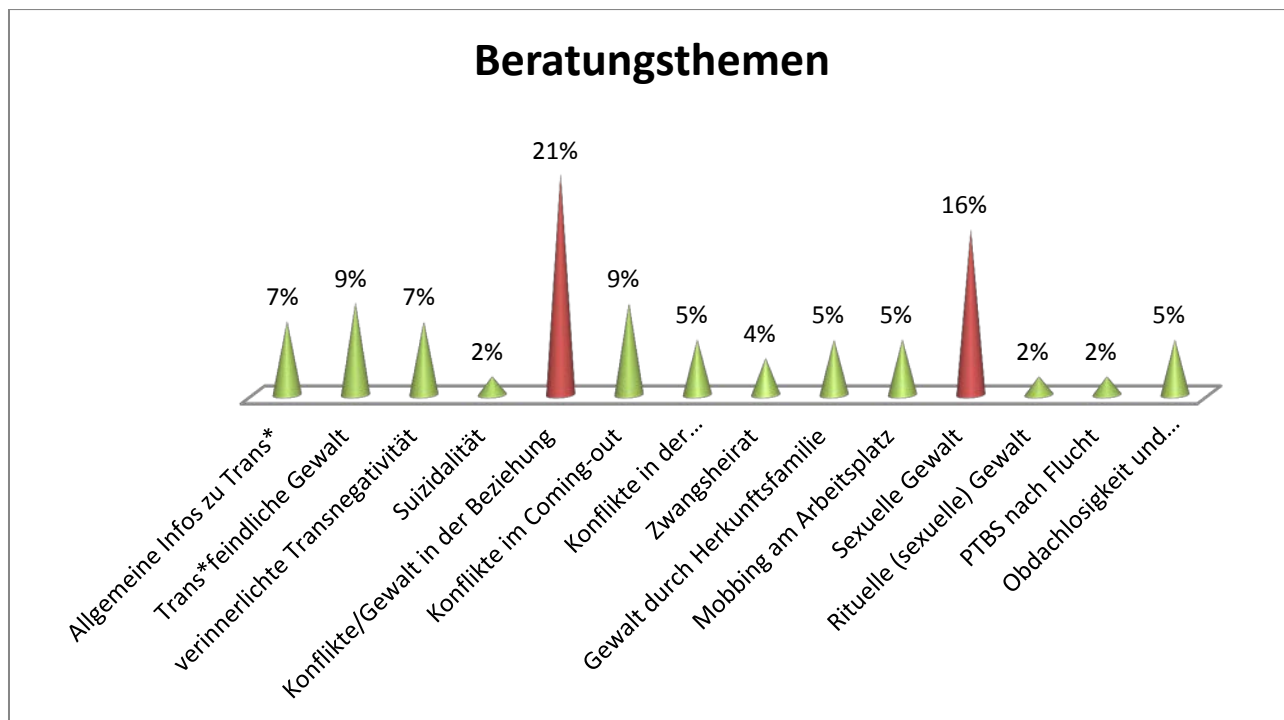
Die Schwerpunkte der Beratung lagen auf Konflikte und Gewalt in der Beziehung und Formen sexueller Gewalt. Unter ersterem wurden sowohl gewalttätige Paardynamiken gefasst als auch Konflikte, die sich durch Trennung ergeben, aber auch kontrollierende Verhaltensweisen, die eine Beziehung einfordern. So kam es beispielsweise in einer Beziehung zu massiven Konflikten, weil ein Partner\* ein Coming-out als queer oder trans\* hatte und die Partner\*in dies nicht akzeptieren konnte.

Die sexuelle Gewalt reicht von Vergewaltigungen über sexuellen Missbrauch bis hin zu sexistischer Gewalt. In den Fällen von Vergewaltigung handelt es sich um sogenannte „korrigierende Vergewaltigungen“, d.h. der Täter beabsichtigte, die Klientin mittels Vergewaltigung zur Heterosexualität zu normieren. Die sexistischen Übergriffe gelten der Wahrnehmung der Klient\*in als Frau, d.h. sie wurden sexuell belästigt, weil sie als Frauen wahrgenommen worden sind.

Das Beratungsspektrum ist sehr vielfältig, allerdings zeigen sich noch zwei weitere Schwerpunkte: Trans\*feindliche Gewalt im öffentlichen Raum und Konflikte bzw. Gewalt im Lebensabschnitt des Coming-outs.

Es zeigt sich, dass insbesondere transidente Frauen im öffentlichen Raum von einem hohen Maß an Gewalt betroffen sind. Diese reicht über verbale Attacken („Pöbeleien“), über körperliche Gewalt und sexualisierte Gewalt bis hin zu Angriffen mit einer Waffe (Messer). In den Beratungen hatte es manchmal den Anschein, als ob die Gewalterfahrungen zu einem Bestandteil transidenter Normalität geworden sind. Dennoch berichten diejenigen, die von transfeindlicher Gewalt betroffen waren, von umfassenden Strategien, mögliche Gewalt(räume) zu meiden; sie meiden bestimmte Stadtteile und auch Angebote oder wagen es nicht, in ihrer eigentlichen Identität im öffentlichen Raum aufzutreten.

Abbildung 5: Beratungsthemen



Auch ist das Coming-out oftmals von Konflikten, insbesondere mit der Herkunftsfamilie, geprägt. So ist beispielsweise der Vater einer Klientin ihr gegenüber körperlich gewalttätig geworden, nachdem sie erzählte, dass sie mit einer Frau leben möchte. Die Klientin ist geflüchtet und fürchtet nun um ihr Leben, sollte sie in ihre Herkunftsfamilie zurückkehren müssen.

#### 4. Öffentlichkeitsarbeit

Da die Vernetzung insbesondere zu den Akteur\*innen im Bereich der häuslichen Gewalt und Gewalt gegen Frauen von besonderer Bedeutung ist, haben wir in Zusammenarbeit mit dem Landespräventionsrat einen Workshop zu den besonderen Anforderungen der LSBT\*IQ Beratung angeboten (28. September) und uns mit einem Informationsstand an dem Aktionstag „Von Frauen - Für Frauen“ in Mörfelden-Waldorf (26. August) beteiligt. Schließlich ist der Verein Broken Rainbow als Träger der Beratungsstelle *gewaltfreileben* in verschiedenen Arbeitskreisen zu Gewalt gegen Frauen vertreten, so im Arbeitskreis ‚AK Frauen‘ und der Unterarbeitsgruppe ‚Flucht‘ und im „Jour Fixe Homosexualität“ des Präventionsrats.



In unserer **Öffentlichkeitsarbeit** sind wir neue Wege gegangen, insbesondere weil eine Zielgruppe Angehörige von Trans\* sind. Wir bewerben die Beratungsangebote in einem kommunalen Magazin der Stadt Frankfurt. Das Magazin wird im Rhein-Main Gebiet monatlich 29.000mal verkauft, wobei 10.000 Exemplare im Abonnement sind. Es werden zwei verschiedene Anzeigen geschaltet, wobei sich das Angebot der Beratungsstelle *gewaltfrei-leben* direkt an transgeschlechtliche Frauen richtet, während das Angebot des Vereins Broken Rainbow sich vorrangig an lesbische Frauen richtet. Zudem haben wir an Informationsstände am IDAHOT (Mai 2017) auf dem Campus der Fachhochschule, auf der Erstsemester-Messe an der Johann-Wolfgang-Goethe Universität (Oktober 2017) und auf der Trans\* Tagung (ebenfalls Oktober 2017) unsere Beratungsangebote vorgestellt.

## 5. Fachkonferenzen 2017

Zudem wurden zwei **Fachkonferenzen** durchgeführt: „Lesben, Trans\* und Suizidprävention“ am 20.10.17 und Sexualisierte Gewalt und Geschlechtsidentität“ am 8.12.2017. Die Fachkonferenzen wurden öffentlich beworben und waren für Fachkräfte zugänglich.

## 6. Vernetzung und Kooperationen

Weiterhin wurden für eine bessere psychosoziale Versorgung unserer Klientinnen **Kooperationen** mit anderen Trägern von Community Angeboten, aber auch Angeboten zu Gewalt gegen Frauen gestärkt:

Kooperationsvereinbarungen wurden mit dem KUSS<sub>41</sub> (Jugendhilfe), dem Autonomen Frauen Lesben Referat der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität, dem AStA der University of Applied Sciences sowie der Aidshilfe Frankfurt getroffen. Eine Kooperation mit dem Frauennotruf Frankfurt wurde begonnen.

Auf **hessischer Ebene** beteiligt sich der Verein Broken Rainbow e.V. als Träger der Beratungsstelle *gewaltfrei-leben* an der Kampagne ‚Cooler Move‘, die sich an Jugendliche richtet und dazu dient, Vorurteile gegenüber beispielsweise Migrant\*innen, Menschen mit Behinderungen und Lesben und Schwule abzubauen. Die Kampagne ist eine gewaltpräventive Maßnahme. Gleichermäßen gewaltpräventiv wirkt die Kampagne des Frankfurter Präventionsrats „Gewaltfreies Miteinander“, in der gezielt für die Akzeptanz von gleichgeschlechtlichen und transgeschlechtlichen Le-





bensweisen sensibilisiert wird. Die Beratungsstelle *gewaltfreileben* ist hier als Anlaufstelle für von Gewalt betroffene Lesben und Transfrauen angeführt.

## **7. Angeleitete Selbsthilfegruppe für An- und Zugehörige von Trans\***

Der Verein bietet in Kooperation mit der Aidshilfe Frankfurt seit November 2017 eine angeleitete Selbsthilfegruppe für Angehörige von Trans\* an. Es hat sich gezeigt, dass gerade Angehörige große Schwierigkeiten haben, Transgeschlechtlichkeit zu verstehen; auch wird der bisherige Lebensentwurf in seinen Grundfesten erschüttert, so dass es zu gewalttätigen Übergriffen kommen kann. Mit der Selbsthilfegruppe wollen wir Angehörigen einen Raum bieten, ihre Wut, Unsicherheiten usw. zu benennen und zu be- bzw. verarbeiten.

## **8. Aktivitäten zum Vereinsleben**

In 2017 fand ein geordnetes Vereinsleben statt. Die Vereinssitzung fand am 14. November statt. In der Vereinssitzung wurde eine Satzungsänderung beschlossen, um den Anforderungen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands gerecht zu werden. Auch wurde der Vorstand für 2016 entlastet. In 2017 tagten die Vorstände regelmäßig, um die laufende Arbeit zu koordinieren und Perspektiven zu entwickeln.

## **9. Perspektivenentwicklung**

Es ist geplant, in 2018 das aufsuchende Beratungsangebot auszuweiten und eine Anlaufstelle für persönliche Beratungen in Nordhessen (Kassel) einzurichten. Zudem ist geplant, das aufsuchende Beratungsangebot auch in Frankfurt auszuweiten und Angebote für wohnsitzlose L(S)BT\*IQ zu schaffen. Dazu ist es notwendig, den Pool an Honorarkräften auszuweiten.

Auch ist geplant, ein Forschungsprojekt zu obdachlosen LSBT\*IQ durchzuführen, da es dazu nur sehr wenig Informationen aus Deutschland gibt. Ein entsprechender Forschungsantrag wurde bereits in 2017 gestellt.

Die Schwerpunkte der Vereinsarbeit werden in 2018 auf Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung liegen, um das Beratungsangebot in das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit zu rücken und eine Verweisstruktur aufzubauen.



Zudem ist geplant, Fortbildungen für Frauen\*beauftragte bzw. Gleichstellungsbeauftragte, Schulen und andere Einrichtungen zu intensivieren, um das Beratungsangebot auch dort sichtbar zu machen.

Schließlich ist es notwendig, die langfristige Finanzierung des Vereins und der Beratungsstelle zu sichern. Hier soll sowohl auf kommunaler als auch auf Landesebene hingewirkt werden.

Frankfurt, 16. März 2018

---

Eva Bujny (Vorstand)

Dr. Constance Ohms (Geschäftsführung;  
ruhender Vorstand)